

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schaele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei.

Die Not der besetzten Gebiete

Eine einmütige Rundgebung des Reichstages

U. Berlin, 3. Febr. Der Reichstag hat die Debatte zum Auswärtigen Etat durch eine einmütige Rundgebung am Donnerstag bei der Aussprache über den Haushaltsplan des Ministeriums für die besetzten Gebiete ergänzt. Mit absoluter Geschlossenheit stellten die Redner aller Fraktionen von links bis rechts die Forderung auf, daß das Rheinland geräumt und von dem Druck der Besatzung befreit werden müsse. Den Auftakt gab der Staatssekretär Schmidt vom Reichsministerium, der für den erkrankten Reichsfinanzler Dr. Marx sprach. Er zog eine überaus traurige Bilanz der Verhältnisse im besetzten Rheinland. Staatssekretär Schmidt führte aus, die Reichsregierung bemühe sich, den schweren wirtschaftlichen Druck, der auf der Bevölkerung des besetzten Gebietes lastet, zu mildern. Wünschenswert wäre es, wenn auch die Länder diesem Gebiet öffentliche Aufträge in größerer Nähe zuweisen würden. Die Besatzungsverminderung habe zur Freigabe von 438 Wohnungen geführt, denen aber immer noch 8600 beschlagnahmte Wohnungen gegenüberständen. Die französische Militärjustiz zitiere noch immer jährlich rund 1500 deutsche Bürger vor ihre Schranken, meist wegen Bagatelldelikten. Ueber 200 Ausschreitungen fremder Soldaten seien auch 1927 wieder zu verzeichnen gewesen.

Der Staatssekretär ging dann auf den Kulturfonds ein, der verstärkt werden solle, um den Fortbestand der Theater- und Orchester zu sichern. Die Fahrtenbeschädigung für die Saargänger solle weiter gewährt werden. Zu diesem Zweck seien weitere 1 1/2 Millionen in den Etat eingesetzt. Bis Ende dieses Monats werde das Reich auch die Mittel für den Grenzfonds an die Länder verteilen. Die Entschädi-

gungsregelung müsse nun endlich abgeschlossen werden. Für die Aufrechterhaltung der kleinen und mittleren Existenzen im besetzten Gebiet seien insgesamt Mittel in Höhe von 100 Millionen aufgewendet worden. Der Staatssekretär schloß mit der Hoffnung, daß die Besatzung möglichst bald ein Ende finde.

Dann marschierten in langer Reihe die Redner der einzelnen Fraktionen auf, die eine Fülle von Material über die Lage der Bevölkerung und die Uebergänge der Besatzungsstruppen vorbrachten. Sie ergänzten sich gegenseitig in der wirkungsvollsten Weise, so daß die Aussprache einen vollendeten Beweis von dem Zustande unter der fremden Militärherrschaft gab.

Man wird abwarten müssen, welches Echo die Donnerstagdebatte namentlich in Frankreich finden wird. Die internationale Aussprache hat begonnen. Es ist schon manche Stimme zu verzeichnen, die in erfreulicher Weise gegen die weitere Fremdherrschaft im Rheinland. Es wird jedoch schwer halten, in der nächsten Zeit auf dem Gebiet der Rheinlandräumung ein friedliches Echo in Frankreich zu erwarten. Die Wahlen stehen bevor, und die meisten Parteien versuchen, die Angst des französischen Wählers vor der angeblichen deutschen Gefahr auszunutzen. Das soll uns aber nicht abhalten, den jetzt eingeschlagenen Weg zielbewußt fortzusetzen und die Forderung nach einer Beseitigung der augenblicklichen Zustände am Rhein wieder nachdrücklich zu erheben. Solange, bis sie von Erfolg gekrönt sind.

Tages-Spiegel

Die Vertreter der landwirtschaftlichen Verbände Süddeutschlands haben der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, in welcher die Forderungen nach geeigneten Hilfsmitteln niedergelegt sind.

Der Reichstag nahm den Haushalt für die besetzten Gebiete an und beschloß zugleich, dem Saargebiet durch größere Abnahme seiner Kohle zu helfen.

Im französischen Senat sprach gestern Abend Briand über die französische Außenpolitik, wobei er auf die Reichstagsreden Dr. Stresemanns einzog.

Frankreich hat ein Abkommen über die Neuregelung der Erhebungsart der Reparationsabgabe paraphiert.

Der Vertreter der englischen Regierung beim internationalen Arbeitsamt in Genf beantragte die Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag.

bände, die Genossenschaftsverbände mit ihren Geld- und Kreditinstituten, sowie die landwirtschaftlichen Vereine aus Bayern und Pfalz, Württemberg, Baden, Hessen und Hohenzollern zu einem gemeinsamen Schritt bei der Reichsregierung. Die Vertreter der Landwirtschaft überreichten hierbei nach sachlicher Darlegung der süddeutschen Verhältnisse der Reichsregierung eine Denkschrift, welche nachfolgende Forderungen enthält:

Die süddeutsche Landwirtschaft sieht einen Ausweg aus der Agrarkrise nur in der unverzüglichen Einleitung folgender Maßnahmen:

1. Umschuldung der kurzfristigen Kredite in langfristige Personalkredite auf der Grundlage des Schuldscheines.
2. Erhöhung der Besetzungsgrenze bei Hypothekarkrediten.
3. Stundung der Rentenbankkredite.
4. Beibehaltung der Betriebskredite in der bisherigen Höhe.
5. Anstelle der Abwicklungskredite wieder Zurverfügungstellung dieser Kredite in anderer Form und in gleicher Höhe.
6. Uebernahme der Rentenbankgrundschuldzinsen durch das Reich.
7. Verminderung der Steuerlast; Neufestsetzung der Einkommensteuer auf der Grundlage eines dreißährigen Durchschnitts und der Umsatzsteuererlöse nach den tatsächlichen Ernteergebnissen.
8. Systematische Unterbindung entbehrlicher Lebensmittelinfuhr namentlich von Fleisch- und Geflügelfleisch, von Milch und Milchzucker, von Obst und Gemüse, von Eiern, Wein, Weizen, Braugerste, Malz und Hopfen sowie Unterbindung der unzulässigen Einfuhr aus dem Saargebiet.
9. Tatkräftige Unterstützung der Verbeaktion für den Verbrauch einheimischer Nahrungsmittel durch das Reich.
10. Sofortige Anbahnung einer Zoll- und Handelspolitik, die der Existenzmöglichkeit der deutschen Landwirtschaft Rechnung trägt und den deutschen Absatzmarkt allmählich von den Nachwirkungen der nach Kriegsende erzwungenen bedingungslosen Öffnung der wirtschaftlichen Grenzen befreit.
11. Maßnahmen gegen die wachsende blauerliche Dienstlosennot und gegen die Auswüchse der Arbeitslosenversicherung.

Die Vertreter der Landwirtschaft wiesen auf den Ernst der Situation hin. So loyal auch der süddeutsche Bauer im allgemeinen sei, so bestände doch angesichts der heutigen überaus traurigen Lage die Gefahr, daß große Schwierigkeiten entstehen könnten, wenn nicht in letzter Minute die Reichsregierung der Not zu steuern verstände.

Vizekanzler Dr. Herzog betonte, daß die Besprechung für die Reichsregierung deshalb eine besondere Note erhalten habe, weil die vorgetragenen Wünsche und Forderungen der süddeutschen Landwirtschaft unter Aufstellung jeglicher parteipolitischer Interessen und durch familiäre wirtschaftliche Organisationen gemeinsam vertreten und vorgetragen worden sind. Die Reichsregierung sei sich des Ernstes der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft voll und bewusst und sich durchaus im Klaren darüber, daß mit bedenklichen Schwierigkeiten in absehbarer Zeit insbesondere in den süddeutschen bäuerlichen Kreisen, gerechnet werden müsse, wenn nicht ernsthafteste Maßnahmen zu deren Behebung schnellstmöglich ergriffen werden. Er richtete zum Schlusse an die anwesenden Führer der süddeutschen Landwirtschaft die Bitte, mit der Reichsregierung in jeder Hinsicht zusammenzuarbeiten.

Briands Antwort an Stresemann

Der französische Außenminister über die Rheinlandpolitik

U. Paris, 3. Jan. Während der gestrigen außenpolitischen Debatte im französischen Senat nahm Außenminister Briand das Wort zu einer Erwiderung auf die beiden Reden Dr. Stresemanns im Reichstag. Er führte u. a. aus:

Von den beiden Reden Dr. Stresemanns ziehe ich die erste vor. In der ersten Rede hat der Reichsaußenminister ziemlich verständlich gesprochen, doch sie enthält einige Worte, die mir nicht gefallen. Senator Eccard hat auf dieser Tribüne gewisse Tatsachen zur Kenntnis gebracht, die zeigen, daß in Deutschland immer noch in der Armee der alte monarchische Kriegesgeist herrscht. In der ersten Rede Stresemanns befindet sich ein Wort, das der Reichsaußenminister vielleicht gerne zurücknehmen wollte. Er bediente sich des Ausdrucks „Hysterie“, weil Frankreich die Rheinlandfrage mit der Sicherheitsfrage verknüpft. Am anderen Tage hat der nationalalltische Abgeordnete von Freytag-Loringhoven eine Art Kriegsplan entworfen. Seine Rede bildete eine schreckliche Antwort für Stresemann, denn sie zeigte, daß der alte Kriegesgeist noch immer nicht tot ist. Stresemann hat sich dagegen gewandt. Könnte aber nun nicht Freytag eines Tages Außenminister werden? Was würde dann geschehen? Der Reichsaußenminister hat anerkannt, daß Frankreich seine Verpflichtungen hinsichtlich der Räumung des Rheinlandes auf sich genommen hat. Sämtliche Rückwirkungen des Locarno-Vertrages sind von uns erfüllt worden.

Des Weiteren wies Briand darauf hin, daß sich der Sinn der Rheinlandbesetzung im Laufe der Zeit geändert habe. Die Haltung der Deutschen zu Anfang der Besetzung habe die Franzosen gezwungen, mit aller Strenge vorzugehen. Man solle ja nicht glauben, daß die Besetzung für Frankreich ein Vergnügen bilde. Die Rede Stresemanns weiter kommentierend, sagte Briand: Es sei nicht richtig, wenn Stresemann behaupte, Deutschland habe seit Locarno nichts gewonnen. Im Gegenteil, Deutschland habe eine ganze Reihe von Vorteilen sich zunutze gemacht. Es sei als vollberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen worden und habe seinen Platz unter den europäischen Mächten wieder eingenommen.

Auf die demilitarisierte Rheinlandzone und auf die Räumungsfrage eingehend, bemerkte der Außenminister, die Einrichtung einer demilitarisierten Zone sei nichts anderes,

als die Ausführung eines Teiles des Versailler Vertrages. Es handle sich darum, Garantien zu schaffen, und solche Sicherheiten erblickt der französische Außenminister ausschließlich und allein in der Errichtung einer Kontrollorganisation, die er sich als aus dem Völkerbund hervorgehend vorstelle. Ueber den Mechanismus einer solchen Kontrollorganisation möchte Briand mit Deutschland in Verhandlungen eintreten, um auf diese Weise zu einer Lösung der Räumungsfrage zu gelangen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland als das Land der Geschäftleute wohl bald die Unterlagen für solche Verhandlungen finden werde.

Vor Briand sprachen noch die Senatoren P. Hopiteau, de Jouvenel und schließlich Chenenobeit, die alle größte Vorsicht gegenüber Deutschland empfahlen und alles eher als die Räumung des Rheinlandes wünschten.

Es wurde vom Senat nach Schluß der Debatte der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und hervorgehoben, daß Garantien für die Sicherung des Friedens geschaffen werden müssen.

Poincarés Finanzpolitik

U. Paris, 3. Febr. In der französischen Kammer sprach gestern Poincaré über seine Tätigkeit als Finanzminister. Er schilderte die Finanzkatastrophe des Juli 1926 und die glänzenden Leistungen, die er seit Ende Juli vollbracht habe. Es sei ihm gelungen, die Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat von 38,5 auf 31 Milliarden herabzusetzen, den Diskontsatz von 7,5 auf 3,5 Prozent. Wenn keine Verdrücktheit auf finanziellem Gebiete begangen würde, sei Frankreich vor weiteren Ueberraschungen geschützt. Aber die Methode des Kabinetts Poincaré dürfe niemals preisgegeben werden. Poincaré erzählte sodann, daß man ihn von allen Seiten bedrängt habe, die Schuldenabmachungen mit England und Amerika zu ratifizieren. Er habe dies nicht getan, weil er im Namen Frankreichs keine Verpflichtungen eingehen wollte, die dieses nicht halten könnte.

Die Forderungen der süddeutschen Landwirtschaft

U. Stuttgart, 3. Febr. Die außerordentliche Notlage der süddeutschen Landwirtschaft veranlaßte die gesamten süddeutschen landwirtschaftlichen Organisationen, und zwar die Landwirtschaftskammer, die Bauernvereine, die Land-

Keine Kriegsgefangenen mehr in Rußland

Eine Erklärung des deutschen Generalkonsul in Nowo Sibirsk.

U. Nowo, 2. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Generalkonsul in Nowo Sibirsk, Großkopf, eine Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß die Angaben des ehemaligen Kriegsgefangenen Stapelt über die in Rußland verbliebenen Kriegsgefangenen jeglicher Grundlage entbehren. Im Jahre 1926 sei eine Registrierung der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien vorgenommen worden, die ergab, daß in Sibirien zu der Zeit 2923 Kriegsgefangene sich aufhielten. 65 dieser deutschen Staatsangehörigen hatten sich freiwillig zum weiteren Aufenthalt in Sibirien bereit erklärt. Ihnen sei von den Sowjetbehörden Land und Geld zur Verfügung gestellt worden.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen

U. Berlin, 2. Febr. Ueber den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen erzählt die Zeitung aus maßgeblichen politischen Kreisen:

Man ist deutschseits der Ansicht, daß die Warschauer Besprechungen der deutschen Wirtschaftsführer zu einem vollen Erfolge infolge geführt haben, als es gelungen ist, durch ein umfangreiches Tatsachenmaterial die polnischen Herren zu überzeugen, daß man sich in allen wirtschaftlichen Fragen sehr schnell verständigen können werde, sobald die polnische Regierung die Voraussetzungen für den Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen geschaffen habe. Insbesondere glaubt man deutschseits nicht in die Einzelverhandlungen über die Zölle eintreten zu können, ehe nicht Polen die Valorisierung seiner Zölle durchgeführt hat. Des weiteren wird die polnische Grenzonenverordnung als für Deutschland unerträglich bezeichnet, da durch diese Verordnung die vorgesehene Regelung der Niederlassungsfrage praktisch in ihr Gegenteil verkehrt wird. Auch die Tatsache, daß Polen in der Frage der Liquidation auf Grund des Art. 18 des Versailler Vertrages bisher noch keinen Verzicht auf weitere Liquidationen ausgesprochen hat, sowie die Tatsache, daß zur Zeit noch Prozesse um Werte in Höhe von ca. 140 Millionen Mark vor dem Gemischten Schiedsgerichtshof im Haag schweben, zeigen, daß Polen Deutschland in den sogenannten politischen Fragen noch weitgehend entgegenkommen muß, um die Voraussetzungen für den Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen zu schaffen, nachdem in den die Wirtschaft betreffenden Fragen eine Verständigungsbasis gefunden worden ist.

Ein jugoslawisch-französisches Militärabkommen?

U. Rom, 2. Febr. Wie der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ aus Belgrad zu melden weiß, soll in jugoslawischen Kreisen in immer bestimmterer Form das Vorhandensein eines französisch-jugoslawischen Militärabkommens zu Wasser und zu Lande bestätigt werden. Aus authentischer Quelle verlautet, daß das Abkommen über die Zusammenarbeit der französischen und der jugoslawischen Flotte folgende Punkte enthalten: Frankreich verpflichtet sich, eine Marinemission nach Jugoslawien zu entsenden. Jugoslawien erhält eine Anzahl in Frankreich ausgebildeter Seeoffiziere. Frankreich organisiert Jugoslawiens Flotte, die hauptsächlich aus kleineren Einheiten und Unterseebooten sowie Wasserflugzeuggeschwadern besteht und

übernimmt die Organisation der wichtigsten Werften und Marinarsenale. Jugoslawien hat baldmöglichst die adriatische Küste zu besetzen. Der französische und jugoslawische Generalstab haben in ständigem Kontakt zu bleiben. Im Kriegsfall untersteht Jugoslawiens Kriegsmarine dem französischen Kommando.

Der Berichterstatter zieht aus dem Vorhandensein dieses Abkommens über eine französisch-jugoslawische Zusammenarbeit zu Wasser den Schluß, daß zwischen Frankreich und Jugoslawien ein Bündnis abgeschlossen zu sein scheint.

Die italienisch-rumänische Freundschaft

Titulescus Rom-Reise und die St. Gotthard-Deutsche. U. Rom, 2. Febr. Bezugnehmend auf die in der Auslandspresse vertretene Vermutung, nach der die Verzögerung des Schrittes der kleinen Entente in der St. Gotthard-Angelegenheit im Zusammenhang mit der Romreise Titulescus stehe, erklärte der rumänische Außenminister gestern einem Vertreter der Agenzia Stefani, daß derartige Meldungen unrichtig seien. Er habe bereits vor seiner Reise seine Zustimmung zu der fraglichen Note gegeben, die auf dem Reglement des Völkerbundes über die Investigationen fußt.

Paris zu dem verzögerten Titulescus-Besuch.

U. Paris, 2. Febr. Die fortgesetzte Verschiebung der Ankunft des rumänischen Ministers des Aeußeren in Paris veranlaßt die französische Presse, erneut ihre Bedenken über die Verhandlungen Titulescus mit Mussolini zu äußern. Der nationalitistische Intransigent möchte wissen, was der Gegenstand der dritten Unterredung zwischen Mussolini und Titulescu gewesen sei, sodas die bereits angelegte Ankunft Titulescus erneut verschoben werden mußte. Der linksstehende „Le Soir“ meint, daß ein allgemeiner Pakt zwischen Italien und Rumänien vorbereitet werde, was gar nicht verwunderlich wäre, nachdem beide Staaten, Rumänien und Italien, so ziemlich den gleichen Angriffen unterworfen seien. Allem Anschein nach wird in diese neue Kombination auch Ungarn aufgenommen werden und damit das ganze Balkan- und Donauprobem eine vollkommene Umwandlung erfahren; aber ob der europäische Friede damit gewonnen werde, sei eine andere Frage.

Abschluß der Sicherheitstagung in Prag

U. Prag, 2. Febr. Die Prager Sicherheitstagung ist gestern beendet worden. Nach Schluß der Tagung wurde ein amtliches Kommuniqué herausgegeben, in dem festgelegt wird, daß die Berichterstatterkonferenz des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes praktische Anregungen für die Februartagung des Sicherheitsausschusses gebracht hat.

In der letzten Sitzung sagte der griechische Delegierte Politis der tschechischen Regierung für ihre Gastfreundschaft Dank und betonte, daß die Prager Tagung das Hauptproblem des Völkerbundes, das Abrüstungsproblem, der Lösung nähergebracht habe.

Das deutsche Eigentum in Amerika

Die Eigentumsvorlage vor dem Senatsausschuß. U. Newyork, 2. Febr. Der Senatsausschuß nahm folgende zwei Hauptbestimmungen der Eigentumsvorlage an: 1. Die Ersatzsumme für beschlagnahmte Patente, Radiostationen und Schiffe darf 100 Dollar-Millionen erreichen. 2. 80 v. H. des Eigentums können sofort zurückgegeben werden. Die restlichen 20 v. H. bilden ein Pfand für amerikanische Ansprüche. — Obwohl damit zwei Hauptprobleme beseitigt sind, bleibt abzuwarten, ob das Senatsple-

num diese beiden Bestimmungen annimmt. Die Optimisten rechnen damit, daß die Abstimmung Ende März erfolgt.

Aus aller Welt

Wieviel Sprachen werden gesprochen?

Weiß man, wieviel Sprachen zurzeit auf dem Erdenrund gesprochen werden? Die Statistik liefert zu dieser Frage Zahlen, die nach den geographischen und ethnographischen Kenntnissen der Statistiker schwanken und vor allem von der Bedeutung abhängen, die man bei der allgemeinen Einordnung den einzelnen Idiomen beimißt. Nach den Berechnungen, die als zuverlässig gelten dürfen, gibt es augenblicklich 2796 lebende Sprachen, die diese Bezeichnung verdienen. Die 800 hauptsächlichsten Sprachen verteilen sich folgendermaßen: Europa 46, Asien 153, Afrika 118, Nord- und Südamerika zusammen 424, Ozeanien 117. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß die Linguistik noch große Aufgaben zu lösen hat.

Ein 3½-jähriger erschleht einen 5-jährigen.

Aus Augsburg wird gemeldet: In Hobbingen in Schwaben ereignete sich der beispiellose Vorfall, daß ein 3½-jähriger Knabe einen 5-jährigen Spielkameraden mit einem Revolver erschoss. Das Kind hatte die Waffe in einem Nachtschlafkissen gefunden und mit den Worten: „So schlehe ich dich tot“ auf den Spielkameraden angelegt.

Der ehemalige Präsident der Zugspitzenbahn AG. verhaftet.

Der ehemalige Präsident der Zugspitzenbahn AG., Dr. Stern, und der frühere Bürgermeister von Reutte, Dr. Schretter, wurden auf Grund eines von der Innsbrucker Staatsanwaltschaft gegen sie erlassenen Haftbefehls in München verhaftet. Schon Anfang 1927 war gegen Stern und Schretter der Vorwurf erhoben worden, daß sie ohne Wissen des Gemeinderates bedeutende finanzielle Operationen mit Gemeindegeldern vorgenommen hätten. Im Dezember 1927 hat dann die Gemeinde Reutte gegen den Präsidenten der Zugspitzenbahn AG. und früheren Vizebürgermeister Dr. Stern, sowie gegen den früheren Bürgermeister Dr. Schretter bei der Staatsanwaltschaft die strafrechtliche Verfolgung wegen finanzieller Mißbräuche beantragt.

Der Millionenbetrug des Berliner Lombardhauses.

In Verbindung mit der Aufdeckung des Millionenbetruges bei dem Berliner „Allgemeinen Lombard- und Lagerhaus“ wurde auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei auch die Geschäftstätigkeit der Filiale Hannover durch die Kriminalbehörde einer Untersuchung unterzogen. Im Verfolg dieser Kontrolle wurden die Geschäftsbücher der Filiale beschlagnahmt und nach Berlin gesandt. Ob eine Schädigung von Geldgebern durch die Filiale erfolgt ist, hat sich noch nicht feststellen lassen. Es haben sich bisher auch noch keine geschädigten Personen gemeldet. Der verhaftete Münchener Filialleiter, Franz Landauer, bestreitet jede Mittäterschaft oder Mitwisserschaft an den Betrügereien und behauptet, von den unlauteren Geschäften der Inhaber der Berliner Zentrale nichts gewußt zu haben. Eine positive Belastung für Landauer hat das in München bisher festgestellte Material nicht ergeben.

Erdrutsch in der Nordschweiz.

In der Nähe von Choindez an der Strecke Lausanne-Basel löste sich eine mit Wald bestandene Erdmaße in 200 Meter Breite vom Gestein los und zerstörte die Gleise der Schweizerischen Bundesbahn. Ein Arbeiter bemerkte rechtzeitig die Katastrophe, wodurch ein gerade fälliger Schnellzug zum Halten gezwungen werden konnte. Der Bahnverkehr ist völlig gesperrt, weil man noch weitere Erdrutsche befürchtet.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten!

41. Fortsetzung.

Ebbo legte ihr weich die Hand auf die Schulter. Fürchte nichts für sie, Ermintrud. Sie sind auch ohne mich gut aufgehoben hier. Ich bringe sie zum alten Bruder Wibold, der die Klosterschule unter sich hat. Und für die Kleinen wird die Küchenmagd sorgen, die treu und brav ist. Aber da kommt Vater Lutz, der will Zimfelder und mir noch ein Stücklein das Geleit geben und uns segnen.“

„Wohin wollt ihr denn wandern?“ fragte Frau Ermintrud und stand auf, dem hochbetagten, geistlichen Herrn die Hand zu küssen.

Bruder Ebbo's dunkle Augen bekamen etwas Fernes und Schwärmerisches.

„Ulrich Zimfelder und ich wollen nach Gebweiler hinunter. Dort sind die Hospitäler überfüllt, und die frommen Schwestern können nimmer fertig werden mit der Pflege der Pestkranken.“

Frau Ermintrud wich zurück und wurde blaß.

„Mitten hinein in die Pest, Bruder Ebbo? Die Heiligen seien mit dir und schütze dich!“

Jetzt war der alte Vater Lutz herangekommen. Er mußte sich schwer auf den Eichenstod stützen, und seine Hände zitterten ohne Unterlaß. Bis zum Gürtel fiel ihm der lange, weiße Bart herab, und seine hellen, blauen Kinderaugen blickten nur Güte und Erbarmen.

„Fürchte dich nicht, meine Tochter, wenn unser Bruder Ebbo hinauszieht, wo Krankheit und Tod wüten. Wo er auch sei, er steht unter dem Schutze des Hochgelobten. Sieh Ulrich Zimfelder an, der dort aus der Schmiede kommt. Er war es, der den Pestkranken auf seinen Armen in die Stadt getragen hat. Das ist nun schon viele Tage her. Und er ist reitend noch gesund und aufrecht, wie das blühende Leben selber. Krankheit und Tod stehen in Gottes Hand.“

Da hatte Frau Ermintrud aufgeschrien und war zurückgewichen gegen die Mauer, den Schritten der Kinder mit sich reisend.

„Heilige Mutter Gottes, habe Erbarmen! Nun stehe ich mit den Kindern stundenweit in die Berge hinaus, daß sie fortkommen vom Gifthauch der Pest. Und da muß ich im Kloster Murbach der wohnen, der uns die Seuche gebracht hat!“

Und sie stand mit starren Augen und wußte nicht aus noch ein.

Der alte Vater nickte begütigend mit der Hand.

„Geh, ihr beiden nur immer den Waldweg voraus. Daß sich Frau Ermintrud nicht unnötig ängstige vor des Zimfelders Näherkommen. Und du, meine Tochter, sei stark und mutig und laß alle Furcht. Es ist der Waisenschmied niemals in die Klosterschule kommen, wohnen wir deine Kinder gleich bringen werden. Rein und stark weht die Burgluft hier oben über Murbach, die tötet, was da keinem will an Seuchen und Gebrechen.“

So tröstete er sorglich die Mutter, die weinend ihre schlafenden Kinder aus dem Schlitten hob und mit dem Knecht zusammen zur warmen Küche trug. —

Immer noch ziehen die schwarzen Bälge durch die Straßen, aber keiner sieht mehr nach ihnen hin. Nohe, schmucklose Särge sind es, ohne Kranz und ohne Zier. Und immer noch läuten die Glocken klagend über der trauernden Stadt. Man sieht niemand mehr auf den Straßen, schon hüpft manchmal ein Bürger von einem Haus zum andern, alle Läden und Krambuden sind geschlossen. Mit jedem Sarge, der hinausgetragen wird, geht hoch und bleich ein junger Priester. Es ist Bruder Ebbo vom Herrenkloster zu Murbach. Der Stadtkaplan, der in der letzten Weihnachtsnacht die Pest kommen sah mit helferischem Auge, ist auch schon gestorben an der Seuche. An seine Stelle trat freiwillig Bruder Ebbo, da keiner sonst den Posten übernehmen wollte in dieser furchtbaren Zeit. Hagerer und bleicher noch ist der junge Herrenmönch geworden. Aber seine Augen strahlen in stillem, glücklichem Feuer, denn er weiß jetzt gewiß, daß er seinem Gott dient bis in den Tod. Als er hier hinabging nach

Gebweiler, hat er Heiko mitzukommen. Denn er wußte, der fürchtete sich ebensowenig vorm Tode wie er.

Aber Heiko hatte sich vor Entsetzen geschüttelt und seine sehnigen Hände gegen die Stirn gedrückt.

„Alles kannst du von mir verlangen, Ebbo, nur das nicht. Ich habe niemals Furcht vor dem Tode gehabt. Ich gehe durchs Feuer und Wasser, wenn du es willst, und ringe mit den Wölfen und Bären in einsamer Winternacht. Da kommt der Tod wild und rasch, und es ist ein stolzes, starkes Sterben, unser Ahnen würdig, die für Kaiser und Reich geblutet. Aber so? Diese langsame, furchtbare Qual — und das allmähliche Näherkriechen des graufamen Feindes, der auf deiner Brust kniet und dir die Gurgel abwürgt, ohne daß du dich wehren kannst. Nein Ebbo — mit der Pest lasse ich mich nicht ein!“

Und er hatte dem Bruder die Hand geschüttelt und war davongegangen, in den verschneiten Winterwald hinaus, wo über den Felsen die Adler ihre stillen Kreise zogen. Aber der Waisenschmied war mit dem ernsten, stillen Mönch gegangen. Es war oben in der Schmiede nicht viel zu tun jetzt in der Winterzeit, da wollte er sehen, wo er da unten Hilfe leisten mochte. Nicht bei den Pestkranken, denn das verstand er nicht. Und es konnte auch keiner den Sterbenden so guten Trost zusprechen wie Bruder Ebbo. Das war Priesteramt, und nicht eines Waisenschmiedes und Kriegsmanns Sache.

Aber bei den wilden Wässern wollte er Hand anlegen zum Schutze der Stadt. Denn um die Lauch kümmernte sich jetzt keiner mehr — nun — wo die Seuche alles Denken und Sinnen in Anspruch nahm. Niemand dachte daran, am Stauwerk der alten Mühle zu arbeiten, wo der natürliche Abfluß durch Stämme und Geröll verpersperrt war und die brausenden Gebirgswasser nicht wühten, wohin und alle Teiche und Dämme sprangen. Bis tief in die Straßen der Stadt stand schon das Wasser, aber niemand kümmernte sich darum. Denn der Bürgermeister Geantner war seit Tagen nicht mehr gesehen worden, und man munkelte, er sei gestohlen vor der Pest, wie so viele hohe Halsherren. Aber wohin wußte niemand,

(Fortsetzung folgt.)

Verkehrsverband Neubulach.
Mit Wirkung vom Monat Febr. 1928 verkehrt der
Auto-Omnibus
auch Sonntags auf die Züge
nach Calw 9.13 Uhr vormittags und
von Calw 9.39 Uhr vormittags.
Abfahrt in Neubulach (Rathaus) 8.50 Uhr
vormittags.

Forstbezirk Herrenberg.
Gemeinde Affstätt.
Starkeichen-
Verkauf.

Am Dienstag, den 7. Febr. 1928 10 Uhr
in der Sonne in Herrenberg aus dem Ge-
meindewald Affstätt unmittelbar anschließend an
den Verkauf der Stadtgemeinde Herrenberg:
129 Eichen mit Fm: 52 I. A, 57 I. N, 14 I. F;
8 II. A, 32 II. N, 16 II. F; 12 III. K.
Losverzeichnis u. nähere Mitteilung durch das
unterzeichnete Schultheißenamt.
Schultheißenamt Affstätt bei Herrenberg
gez. Bedt.

Gelegenheitsverkauf
in Schuhwaren:

Beispielsweise:
Militär-Schafstiefel Größe 40-46 Preis 9.80 Mk.
braune Kindbox-Kinderstiefel Größe 31-35 9.50 „
schwarze Kinderstiefel Größe 25-26 2.50 Mk.
Damenstiefel von 9.00 Mk. an
Lackspangenschuhe in neuesten Formen
bei
J. Knörzer, Calw, Biergasse



Bei
Kurzatmigkeit
Beklemmung, Verschleimung,
asthmatischen Beschwerden,
werden die
Astmol-Bronchial-Cigaretten
gera verordnet. Sie sind sehr angenehm im Ge-
brauch, wirken krampflindernd, schleimlösend und
beruhigend.
Schachtel Mark 1.30, Doppelschachtel Mark 2.50
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt-M



Gemüße-Konserven
aus unserer eigenen Konserven-Fabrik Steudal
sind vorzüglich. Verwendung bester, frischer
Gemüße und Garantie für gute Füllung
Konsum- und Sparverein.

Forstamt Herrenberg.
4. Brennholz-
Verkauf.

Am Montag, den 6.
Februar 1928 aus Nist
Ketterleshalbe Abt. Rote-
steingrube, Seeplatte, Sand-
grub, Sumpfwiesenbuckel u.
Fuchsriegel Km: eichen: 4
Roller u. Kugel, 1 Spalter,
20 Prügel und Klöße; rot-
buchen: 34 Scheiter, 79 Prü-
gel und Klöße; weißbuchen:
13 Kugel, 12 Prügel und
Klöße; fichten: 64 Prügel
und Anbruch. **Gebundene**
Wellen: 900 eichene 1800
rotbuche, 700 weißbuche,
2100 fichtene, 4 Flächen-
lose geschätzt zu 290 Stadel-
holzwellen.

Ferner aus Einbach Abt.
Kienberg, Sausang und
Nähdertalhalbe, Rohrauer
Köpfe Abt. Entenlach, Ket-
terleshalbe Abt. Rotestein-
grube und Sumpfwiesen-
buckel: 210 Fichten VI.
Kl. für Drahtanlagen
mit 32 Fm. eingeteilt in
7 Lose. Losverzeichnis
durch das Forstamt.
Zusammenkunft zum
Verkauf um 1/10 Uhr
auf der Mauener Allee
bei d. Breitfuchswerteiche
am Fuchsriegel.



Guthochende
Linien
Pfd. 20, 25, 30 Pfg.
Erbisen gelbe
Pfd. 30 Pfg.
weiße
Perlbohnen
Pfd. 20 Pfg.
Rauchfleisch
1/4 Pfd. 35 Pfg.
Dosen-
Würstchen
Paar 25 Pfg.
Dose 1.25 „
5 Paar
Rückvergütung
auf alle Waren
Konsumverein

Motorräder
und Reparaturen
Chr. Widmaier
Mech. Werkstätte.



tons schön
solid
billig
verleihen den
Krumm
Pianos
ihre Beliebtheit seit
über 25 Jahren.
Bequeme Teilzahlung.
J. Krumm
Flügel- u. Pianofabrik
Stuttgart
Ludwigstr. 47 a und b.
Stimmungen
und Reparaturen.



*Der
alte
Fritz*

Lichtspiel-Theater Bad. Hof

Sonntag, mittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

**DER ALTE
FRITZ**

9 Akte I. Teil 9 Akte

Nicht zu verwechseln mit irgendeinem alten bereits gezeigten
Fridericus-Rex-Film. Die Aufnahmen wurden erst in den letzten
2 Monaten beendet. 200 Charakterrollen weist der Film
auf, die mit den bekanntesten Schauspielern besetzt sind.
OTTO GEBÜHR der beste Fridericus-Rex-Darsteller der Welt
verkörpert auch in diesem neuen, alles bisher dagewesene weit
überbietende Meisterwerk, die Hauptrolle.
Jugendliche haben Zutritt. Näheres in der Samstag-Nummer.

Pfannkuch

Für den
Abendstisch
solange Vorrat
geräucherter
Schinkenwürst
Pfd. 1.- Mk.
1/4 Pfd. 27 „
Pfefferwurst
Pfd. 50 Pfg.
Bayerische
Leber- u.
Speckwurst
Pfd. 70 Pfg.
Weißwürstchen
ca. 60 gr
schwer
2 Stück 40 „

Frische Süß-
Büchlinge
Pfd. 32 Pfg.
5 Pfd. 1.50
Kiste 1.00 Mk.

Kollmops-, Bis-
marck- u. Gelee-
Heringe
offen u. in Dosen
5% Rabatt
Sammeln Sie
unsere
Rabattmarken

Pfannkuch

Masken-
kostüme
Masken u. Scherz-
Artikel
bel
Friseur Winz, Marktpl.

Bubikopf-
schneiden, Ondulieren,
Haarwaschen
Reinlichste, aufmerksamste
Bedienung, Separater Ein-
gang, Telef.-Benütz. Nr. 66
Friseur Fröhlich
Bahnhofstraße


Walnüsse
1 Pfund 40 Pfg.
Kochäpfel
1 Pfund 13 Pfg.
10 Pfund 1.20 Pfg.
Safeläpfel
1 Pfd. 15, 18 u. 20 Pfg.
empfehlen
Wurstler am Markt
Telefon 70.

Leih-
bibliothek
Belehrende Literatur be-
deutender Frauen und
Männer! Günstige
Abonnements
Karl Fröhlich Friseur
Bahnhofstr. i. d. Sonne.

Zu vermieten
5 Zimmer, Bad,
großer Garten
und Zubehör
in herrl. Waldlage von
Bad Liebenzell
Anfragen unter W. 77
vermittl. die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Vorgezeichnete
und fertige
Handarbeiten,
Handklöppel-
und
Stickerweispitzen
Surzwaren
empfehlen
M. Metzler
Lederstr. 177
Auch Weiß- u. Wunt-
schereien werden an-
gefertigt

Fahräder
in allen Preislagen.
Fahrradhandlung Hans Maifel
an der Brücke.



Früher
Kopfsalat
circa 28 „
Blumenkohl
Kopf circa 40 „
Holl. Schwarzwurzel
Pfund 60 „
5 Prozent Rabatt

Rohraben
gelbe und weiße gemischt
Malzkeimen
Malzkeimenmelassefutter
empfehlen
Gebr. Schlanderer Unterreichenbach Tel. 2

Eine leichte
Einspanner-
Chaise
fast noch neu, verkauft
Johannes Mast
Emberg
Zu verkaufen eine schöne

Kalbin
samt Kalb
ebendasselbst ein
Pferd
6 jährig, schweren Schlags,
Fuchswallach, vertraut und
gut im Zug.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.



Billige
Wurstwaren
feine
Leberwurst
1/4 Pfd. 35 Pfg.
Griebenwurst
1/4 Pfd. 35 Pfg.
feinste
Bierwurst
1/4 Pfd. 50 Pfg.
Bierwurst II
1/4 Pfd. 35 Pfg.
Konsumverein

Kriegerverein Oberhangstett

Der Krieger-Verein Oberhangstett hält am Sonntag, den 5. Februar, abends 7 Uhr einen

Familien = Abend

verbunden mit einem Lichtbilder-Vortrag über den Weltkrieg und theatralischer Aufführung ab. Jedermann ist freundlich eingeladen. Die Vorstandschaft.

Sonntag, den 5. Februar 1928 Würzburg.

Für Freunde und Gönner unserer Sache halten wir eine



Abend-Unterhaltung mit Tanz

ab. Wir laden die ganze Umgebung freundlichst ein. Saalöffnung 2 1/2 Uhr. Der Fußballklub Altburg.

Gleichzeitig lade ich zur Mehlsuppe

höflichst ein Der Wirt: Michael Kugele Gasthaus zum „Löwen“

Turnverein Neuhengstett

Am Sonntag, den 5. Februar, findet in dem stimmungsvoll dekorierten Saalbau zum „Rößle“

großer Rappenabend

statt. Beginn nachmittags 1/3 Uhr mit Tanz

In Stimmungskapelle. Kostüme erwünscht. Es ladet herzlich ein. Der Ausschuss.



Fastnachts = Drucksachen

wie Eintrittskarten, Programme humorist. Zeitungen, Plakate Liedertexte usw. Liefert rasch und preiswert die Druckerei dies. Blattes.



Monatsversammlung nicht heute sondern am 10. im Lokal. Der Vorstand.



Eingetroffen. große Sendung in Marmelade und Konfitüren Himbeer Erdbeer Apricosen Kirschen Stachelbeer Quitten Johannisbeer Zwetschgen 1 Pfund. 85 Pfg. Gläser v. 85 an Apfelgelee Vierfrucht-Marmelade in 2 Pfd. u. 10 Pfd. Eimer offen Pfd. 45 Pfg. Konsumverein

RESTE - WOCHE

Die während der Weihnachtszeit und unseres Inventur-Ausverkaufs angesammelten Reste werden weit unter Preis verkauft.

Ein Posten Herren- und Damenschirme, darunter rein seidene Schirme zum Aussuchen Stück Mk. 4.50 u. 6.50

Ein Posten Damen-Mäntel, prima Tuch u. Ottomane jedes Stück Mk. 23.50

GESCHW. KLEEMANN, CALW

Obere Biergasse 123 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Die unentgeltliche Beratung Lungenkranke findet in der Sprechstunde der

Tuberkulosefürsorgestelle

am Samstag, den 4. Februar, nachmittags von 2 1/2 bis 4 Uhr in der Wohnung des Oberamtsarztes in der Panoramastraße statt.

Miederhaus Bergmann, Pforzheim jetzt Westliche 38 gegenüber Wronker empfiehlt

moderne Mieder, Brusthalter u. Reformleibchen Leibbinden usw.

Spezialitäten für leidende u. korpulente Damen Alleinverkauf von „Kalsiris“

Gesucht: Vertreterin für Calw, Nagold, Hirsau und Liebenzell gegen Provision.



Die Raninchen- u. Geflügelzuchtvereine des Nagoldgaaues

veranstalten am 5. Februar in der städtisch. Turnhalle Calw eine gemeinschaftliche

Ausstellung

dazu werden Freunde und Gönner von Calw und Umgebung herzlich eingeladen. Zwerger Grammer.

Wir geben auf unsere Regenschirme

und sonstige Artikel 10% Rabatt auf

Belzwaren

30% Rabatt

Um gefälligen Besuch bitten

Geschw. Deuschle Lederstraße.

! Schuhwaren = Ausverkauf !

Verkaufe mein gesamtes Schuhwarenlager wegen Aufgabe des Schuhhandels zu ganz enorm herabgesetzten Preisen. Verkauf nur gegen bar.

J. G. Fischer, Badstraße 366.

Reparaturen werden nach wie vor rasch und gut ausgeführt.

Empfehle jedermann mein neuzeitlich eingerichtetes Damen- und Herrenfriseurgeschäft Gute und reelle Bedienung. Adolf Fluhrer, Bad Teinach.

Günstige Einkaufsgelegenheit während der Ausverkaufstage in allen

KLEIDERSTOFFEN und AUSSTEUERARTIKELN

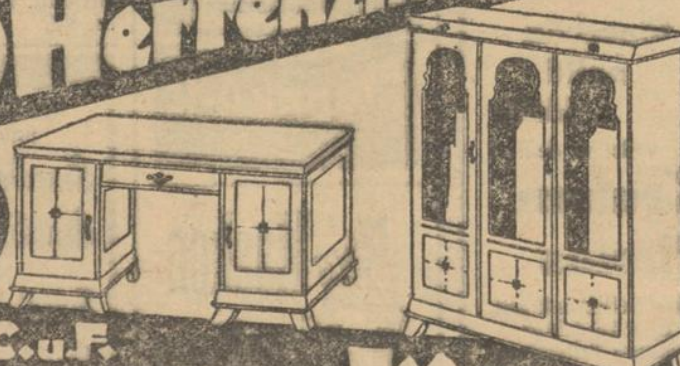
20% DAMENKONFEKTION 20%

FRIEDRICH DAUR

Calw, am Marktplatz.

8 billige Herrenzimmerstage

Reichsmark 300 Eiche gebeizt



Brüder G. u. F.

Landes-Möbel G.m.b.H.

Zahlungsanbahnungen evtl. 18. Monat Pforzheim, Durlacherstr. 8 Telephon 614